

erkennen, ob wir im einzelnen Falle in den grösseren Textabweichungen einen Zusatz der längeren oder eine Auslassung der kürzeren Rezension anzunehmen haben. Für die Fassung der längeren Rezension stütze ich mich auf den von Mencke wiedergegebenen Text der Leipziger Hs., auf die Breslauer Hs. I. Q. 126 (XV. saec.) und auf den Wortlaut der Vita Elisabeths von Dietrich von Apolda, welchem die längere Rezension vorgelegen hat. Unter sich sind die drei Ueberlieferungen unabhängig¹. Um die Uebersicht nicht zu erschweren, will ich die Plusstellen der kürzeren Rezension nicht in dieselbe Reihe eingliedern. Ich stelle die leitenden Gesichtspunkte voran. Wir haben zu prüfen: 1) bei einigen Stellen von geringfügigem Plus oder Minus, ob die Annahme absichtlicher Kürzung näher liegt oder die eines Zusatzes? 2) ob die fragliche Mitteilung Material enthält, das für den Heiligsprechungsprozess notwendig war und nicht weggedacht werden kann, oder ob eine spätere Zusetzung aus einer naheliegenden Tendenz angenommen werden muss? 3) ob die Gewährschaft für die bezüglichen Mitteilungen mit grosser Wahrscheinlichkeit bei den Frauen oder bei einem fremden Pilger, der nur aus dem Gerede der Leute seine Kunde ziehen konnte, zu suchen ist? 4) ob die Mitteilung insbesondere lokale Kenntnis der Wartburg und ihrer Umgebung voraussetzt, wie wir solche bei den Genossinnen Elisabeths, aber nicht bei dem landfremden Manne (Nikolaus) voraussetzen dürfen, 5) ob das Fehlen der betr. Mitteilung in dem Zusammenhang des Lebensberichtes der Dicta eine merkliche sachliche Lücke lässt, bezw. ob die Annahme eines späteren Zusatzes

1) Ueber die Leipziger Hs. vgl. Huyskens, Qu. St. S. 21 und 73. Die Breslauer Hs. I. Q. 126, welche aus der Bibliothek des Kollegiatstifts zu Glogau stammt, ist kurz beschrieben in Pertz' Archiv XI, 701, doch sind die angeblich in dem Band Bl. 137 f. und 143 f. enthaltenen Viten Elisabeths vielmehr Viten Katharinas von Alexandrien. Unter dem Titel 'Vita et mors beate Elisabeth' steht Bl. 225a—245 alles, was Mencke II, 2007—34 aus der Leipziger Hs., allerdings mit Kürzung des Prologs und Epilogs der Dicta, gedruckt hat. Es folgt Bl. 245a—252a die Vita Elisabeths der Legenda Aurea Jakobs de Varagine (ed. Grässe p. 753 sqq.). — Die Leipziger Hs. hat gegenüber der Breslauer Hs. und Dietrichs von Apolda Vita, die an den bezüglichen Stellen mit der kürzeren Rezension übereinstimmen, einige kleine Auslassungen: Mencke II, 2017C 'pluries' nach 'diebus' und 2017D 'velo capitis sui vultus' nach 'detergens'. Dietrich von Apolda weicht von beiden Hss. ab durch Auslassung der vier in den Dicta gegebenen Bibelzitate, ferner der im Text besprochenen drei kleineren und grösseren Plusstellen der längeren Rezension bei Mencke 2018D, 2023C und 2030 A. B. An Ableitung der Leipziger Hs. aus der Breslauer ist wegen der dieser eigentümlichen Fehler nicht zu denken.